



Denkmal auf der Bezegg im Bregenzervald.

XIII. Jahrhunderts an gegen Gewährung großer Begünstigungen zahlreiche Familien entweder unmittelbar oder mittelbar aus dem Wallis, daher der Name Walser, zur Niederlassung in Vorarlberg zu bewegen. Bald entstand an den Quellen des Lech, der Iller, der Bregenz und anderswo Gehöft auf Gehöft, Ortschaft auf Ortschaft. Bei ihrer Arbeitsamkeit, Abhärtung, Sparsamkeit und Freiheit mehrten sich die Walser rasch und wurden wohlhabend. Das große und kleine Walserthal bekam später nach ihnen den Namen. Sie erhielten eigene Gerichtsbarkeit, legten die mäßige Steuer selbst um und dienten ihren Herren mit Spieß und Schild in inneren Kriegen. Ähnlich gestellt waren die sogenannten „Silberer“, welche im Silberthal Montavons den Bergbau auf dieses Metall betrieben. Hier und zwischen dem Klosterthal, wo schon in der Ottonenzeit ein Berg-richteramt und acht Schmelzöfen bestanden, wurde ferner auch Eisen gewonnen. Bei solch freier Stellung des größeren Theiles der Bevölkerung bildeten sich seit Ende der Montforterzeit die vorarlbergischen Stände aus, kein Adelliger und kein Geistlicher darunter, sondern die Städte, Gerichte und Thallandschaften, vertreten durch ihre Stadtmänner, Landammänner und Annmänner.

Schon 1391 schlossen die meisten derselben eine Eidgenossenschaft zur Aufrechthaltung der Ruhe im Lande beim Beginn der Herrschaft der Habsburger.